

Peter Godazgar, Kathrin Heinrichs,
Carsten S. Henn, Jürgen Kehrer,
Ralf Kramp, Tatjana Kruse,
Sandra Lüpkes, Sabine Trinkaus



Kriminalroman

KBV

fühlte ihren Puls. Nichts. Dann setzte der Schock ein; Zittern und die Unfähigkeit, etwas zu tun. Andy brauchte gefühlte Ewigkeiten, bis er sich zur Ruhe zwingen und einen klaren Gedanken fassen konnte. Ein Rettungswagen, sofort!

Er brauchte eine halbe Minute, bis er mit bebenden Händen das Handy aus der Hosentasche gefischt hatte. Das *Hello-Kitty*-Handy. Er starrte darauf und versuchte zu kapieren: Da lag eine tote Frau. Ob das Christine Osterling war, die Frau von der Mailbox? Ihr Körper befand sich unter einer Leiter. Ein Unfall also, ganz klar. Vielleicht war sie unglücklich auf die Kante gestürzt, diese Kiste stand ganz nah bei ihrem Kopf. Andererseits – vielleicht hing das ja zusammen mit dieser Nachricht: *Hier stimmt was nicht! Hab ein ganz komisches Gefühl ...*

War das wirklich ein Unfall?

Andy war kein Kriminologe, er konnte das nicht beurteilen. Doch er war Radiomoderator, und eines wusste er ganz bestimmt: Das war er, der ganze dicke Fisch am Haken! »Bleib locker«, beschwor er sich erneut. »Jetzt nicht die Angel loslassen.«

Er wählte den Notruf und machte brav die notwendigen Angaben. Er erklärte, die Frau sei ganz sicher tot. Er versprach, nichts anzurühren und legte wieder auf. Ging doch!

Und dann sah er das Steinchen. Zwischen ihren Fingern. Ein Dominostein mit vier Punkten auf jeder Seite. Klar, da lag so einiges herum, aber irgendwie wirkte dieses Plastikteil so, als wäre es der Frau nachträglich in die Hand gelegt worden.

Nichts anfassen, ermahnte er sich selbst, das gab bloß Ärger. Aber komisch war das schon, das wollte er irgendwie festhalten, also nahm er sein Handy und machte Fotos von der Toten. Nur zwei oder drei, irgendwie war das ja schon ziemlich daneben, eine Tote zu fotografieren. Die Frau war um die Vierzig, schätzte er. Kurzes, dunkelblondes Haar, von der Sonne aufgehellt, so wie es auch bei Carina ausgesehen hatte, nachdem sie zusammen im Urlaub gewesen waren. Unsexy Jeans, hellgrünes Polo, Klettersandalen – der Typ, mit dem man Pferde stehlen konnte, aber als Mann nicht unbedingt wollte. Wenn er sie jemals beim Beruferaten gesehen hätte, er wäre gleich auf was Pädagogisches gekommen.

Dann hörte er die Tür. Der Rettungsdienst. Endlich.

»Christine?« Im Flur erschien kein Rettungsdienst, sondern ein Typ. Als er Andy sah, kam er herein.

Ein sportlicher Kerl, aber nicht groß, er trug Bermudas mit ganz vielen Taschen und ebenfalls Klettersandalen. Der Ehemann, schoss es Andy durch den Kopf, sie haben zusammen Klettersandalen gekauft.

Und dann sah der Typ die Frau und stürzte sofort in die Spielecke. »Christine!« Fast schmiss er sich auf sie.

»Nichts anfassen!«, rief Andy, und seine Mahnung schien anzukommen. Der Mann blieb auf den Knien sitzen, riss sich aber zurück und schlug die Hände vors Gesicht.

»Ihre Frau?«, traute Andy sich zu fragen. Mein Gott, das war echt eine Situation, die wünschte man nicht mal seinem schlimmsten Feind. Da sträubte sich selbst der Journalist in ihm.

Der Typ sah ihn an, als wäre Andy völlig gestört. »Meine Frau?« Dann schien er sich zu fassen und stand auf. »Was ist hier passiert?«

Andy wies auf die Leiter. »Ich hab sie gefunden. Sie lag da und war schon ... tot.«

»Ich fass es nicht. Wir waren verabredet.« Der Mann starrte die Tote an, schüttelte langsam den Kopf. »Ich bin übrigens nicht ihr Mann.«

In Andys Kopf klingelten gleich mehrere Alarmglocken.

»Ich bin Thomas Wiemer.« Noch immer konnte der Mann seinen Blick nicht abwenden von der Toten. »Elternbeirat in der Kita.«

Eine skurrile Situation. Unter anderen Umständen hätte man jetzt Hände geschüttelt. Tatsächlich hob Wiemer kurz die Rechte, zog sie aber wieder zurück, als hätte er erst jetzt begriffen, dass das irgendwie nicht passte. »Und wer sind Sie?«

Andy fuhr sich durchs Haar. »Ich?« In diesem Moment hörte man mehrere Wagen vorfahren. Andy ging dankbar in den Flur hinaus. Zwei uniformierte Polizisten betraten den Eingangsbereich. Anscheinend hatte der Rettungsdienst gleich noch die Polizei informiert. Nun, ihm war das recht. »Hier!«, sagte er knapp. »Im *Eulenzimmer*.«

Kurz darauf ging es hoch her, tausend Füße bei den *Tausendfüßlern*, Streifenpolizei und Rettungswagen enterten die Spielzimmer, und gleich sollte noch die Kripo mit der Spurensicherung kommen.

Darauf sollten sie bitte warten, befahl einer in Uniform mit strenger Stimme. Thomas Wiemer und er wurden getrennt, Wiemer wartete nun im *Spatzenzimmer* darauf, als Zeuge befragt zu werden, Andy in einem Büro.

Sie ließen sich Zeit. Andy hockte da und versuchte, etwas von den Ermittlungen da draußen mitzubekommen, doch die Kita war leider bestens schallisoliert. Es war keine Langeweile, eher Neugier, die ihn die Bilder an der Wand studieren ließ. Fotos vom Kindergartenfest, von einer Theateraufführung, anderen offiziellen Anlässen. Kein Zweifel, hier war die Frau, die er nebenan gefunden hatte, mehrfach abgelichtet. Christine Osterling war als Kindergartenleiterin natürlich bei jedem Fest dabei. Auf einer Aufnahme bekam Thomas Wiemer von Christine Osterling eine eingepackte Flasche überreicht. Die Blicke der beiden, die Hände, die sich leicht berührten – das alles wirkte doch etwas intensiver, als hätten sie sich nur über den Vitaminreichtum von Apfelsaft unterhalten. Aha? Hatte der Elternbeirat da gerade eben um die Betreuerin seiner Kinder – oder um die Geliebte getrauert?

Als sich die Tür öffnete, fuhr Andy zusammen, als fühlte er sich ertappt.

»Herr Otto?«

Im Türrahmen stand eine kleine, pummelige, dunkelhaarige Frau mit einem durchdringenden Blick, der durch ihre rote Hornbrille, die optisch prima ins *Eulenzimmer* passte, noch verstärkt wurde. »Bianca Radekow. Kripo Köln. Sie haben die Tote gefunden?«

Es war nicht das Aussehen und auch nicht die Stimme, die ihn fatal an Saskia Schmölln erinnerte. Es war nur die Art, wie sie mit ihm sprach.

»Auch von mir guten Tag.« Andy benutzte seine Schwiegermuttergewinnstimme, auch wenn die Polizistin nur unwesentlich älter war als er. Sie hatte etwas Tantenhaftes.

Die Kripo-Frau sah ihn abschätzig an. »Sie haben die Tote gefunden?«, wiederholte sie kühl.

»Scheint so.« Andy versuchte ein lässiges Grinsen.

»Ihr Name?«

»Andreas Otto.«

Sie sah ihn aufmerksam an. Schien zu überlegen, woher sie ihn kannte.

»*Morgens um Andy*«, erklärte er. »Von sechs bis neun auf *Powerradio KKN*. Ich bin der Moderator. Vermutlich kennen Sie meine Stimme.«

»Wohl kaum«, sie lächelte kalt. »Ich höre keinen Kommerzfunk.«

»Lieber Polizeifunk?«

»*Deutschlandradio*.«

Er merkte selbst, dass ihm die Gesichtszüge entglitten. Eine *Deutschlandradio*-Hörerin? Musikanteil zehn Prozent und dauernd französische Chansons. Vor solchen Leuten musste man sich in Acht nehmen, die waren so trocken, dass man im Gespräch mit ihnen verdursten konnte, sobald sie den ersten Satz von sich gaben.

»Kommen wir zum Punkt«, setzte sie fort. »Warum waren Sie hier?«

Er ließ sich Zeit, rief sich seine 264 Gesprächseröffnungen ins Gedächtnis und entschied sich schließlich für: »Eine Reportage.«

»Eine Reportage über diese Kita?«

»Exakt.«

»Das heißt, Sie waren mit Frau Osterling verabredet?«

»Nein, heißt es nicht. Ich bin spontan vorbeigekommen.«

»Sie machen eine Reportage ohne Termin?«

Er hasste es, ausgefragt zu werden. Das hatte er lieber andersrum. »So arbeiten wir beim Kommerzfunk. Keine stundenlange Vorbereitung, so was spürt der Hörer.« Diesmal gelang ihm das lässige Grinsen. Die Kripo-Frau – wie hieß sie noch? – Bianca Radekow blieb steif wie gehabt.

»Ihr Equipment?«

»Brauch ich nicht. Ich muss einfach nur Eindrücke sammeln, der Rest passiert aus dem Bauch raus sozusagen.«

Die Radekow verschränkte die Arme. Total unterkühlt, die Frau. So was törnte ihn ab. »Sie behaupten, Sie sind hierhergefahren, sind in die Kita marschiert und haben Christine Osterling tot auf dem Boden gefunden?«

»Nein.« Auch Andy verschränkte die Arme. »Ich habe *eine Frau* tot auf dem Boden gefunden. Ob es sich um Christine Osterling handelt, kann ich nicht definitiv sagen, ich bin ihr ja noch nie begegnet.«

Ob die Kripo-Frau das schluckte? Als sie weitersprach, klang sie, als hätte sie ziemlich viel im Mund. »Wann haben Sie die Kita betreten?«

»Gegen halb zwölf.«

»Und die Tür war offen?«

»Hat mich auch gewundert.«

Die Radekow machte sich Notizen, dazu musste sie kurz ihre Brille abnehmen. Andy nutzte die kleine Pause, um das Gespräch abzukürzen. Mit dieser Tante konnte er nicht, da war nichts zu machen. »Meine Daten habe ich Ihren Kollegen von der Streife gegeben, außerdem eine Aussage, wann und wie Herr Wiemer später hinzugekommen ist. Damit wäre die Sache doch wohl gegessen.« Andy drängte sich an ihr vorbei. Eigentlich hatte er jetzt das dringende Bedürfnis, den Spieß mal umzudrehen. Zu gerne hätte er versucht, sie dazu zu bringen, ein bisschen was auszulaudern. Er konnte das gut. Aber die war ihm zu taff. Besser, wenn er jetzt den Abflug machte.

»Moment!« Die Augen hinter den Brillengläsern funkelten. »*Ich* entscheide, wann eine Befragung vorbei ist.«

»Und *ich* entscheide, wann ich alles Wichtige gesagt habe. Schicken Sie bei weiteren Fragen die Vorladung direkt an den Sender. Dann hat unser Gespräch wenigstens einen offiziellen Touch, und ich kann das in meiner Arbeitszeit erledigen. *Time is Cash, Time is Money*. So ist das nämlich beim Kommerzfunk.«

Einen Moment lang fixierten sie einander. Es war ein stummes Duell mit Blicken. Ihre Züge bekamen etwas Gönnerhaftes. Ein spöttisches Lächeln umspielte ihre Mundwinkel. Als er sich im nächsten Augenblick zum Gehen wandte, hielt sie ihn nicht zurück.

Er spürte ihren Blick in seinem Rücken. Und er spürte das gefundene Handy in seiner Jeans. Diese Story war gut. Und sie wurde immer besser, so viel war schon mal klar.

Draußen wartete er eine knappe halbe Stunde, bis die Gestalt von Thomas Wiemer im Türrahmen der Kita erschien. Die Befragung war dann doch ziemlich schnell zu Ende gegangen.

Andy stieg aus und ließ die Autotür vernehmlich zufallen. »Herr Wiemer?«

Vielleicht war diese kryptische SMS auf dem *Hello-Kitty*-Handy ein dämlicher Scherz, und dass Christine Osterling ausgerechnet heute unglücklich von einer Leiter gestürzt war, reiner Zufall. Das allein schon reichte für eine ziemlich gute Story, mit ein bisschen Tränendrüsengekitzel und so, da würde Andy schon was

einfallen. Vielleicht war es aber auch anders, und dieser Elternbeirat hatte irgendetwas damit zu tun. Dann war die Story noch tausendmal besser.

Andy schlenderte zu ihm hin. »Alles klar?«, erkundigte er sich.

Wiemer sah ihn ungläubig an. »Klar? Wie soll etwas klar sein?«

»Darf ich Sie zu einem Kaffee einladen? Ich glaube, wir könnten beide einen gebrauchen.«

Andy rechnete mit einer Abfuhr und hörte Wiemer schon sagen, dass er jetzt etwas Abstand brauche und lieber in seinen Klettersandalen ein wenig herumwandern würde.

Doch er lächelte schwach. »Vielleicht keine schlechte Idee.«

Yes, dachte Andy, du hast es doch immer wieder drauf!

Fünf Minuten später standen sie in der Bäckerei schräg gegenüber an einem Stehtisch und tranken ein Heißgetränk *to go*.

»Ich bin Andy!« Er hielt seinem Gegenüber die Kaffeetasse zum Zuprosten hin.

Wiemer fand das wohl nicht so lustig und klammerte sich weiter an seinen grünen Tee.

»Für Sie ist das natürlich alles viel schlimmer als für mich«, suchte Andy nach dem richtigen Ton. »Ich bin ja nur zufällig hier, aber Sie haben Frau Osterling persönlich gekannt.«

»Stimmt!« Wiemers Augen färbten sich verdächtig rot. Der würde doch jetzt nicht losheulen?

»Sie war eine tolle Frau, was?«

Wiemer sah ihn überrascht an. »Sind Sie von der Presse, oder wie?«

Andy nickte wie selbstverständlich. Nicht mal gelogen.

Wiemer schnaubte. »Ging ja verdammt schnell.« Er senkte den Blick zu Boden. »Tolle Frau ... tolle Frau ...«, murmelte er.

»Ich meine, sie wirkte so – patent«, beeilte sich Andy zu sagen. *Patent* – war das ein Kompliment? Bestimmt – wenn man Klettersandalen trug ...

»Christine ist fantastisch«, bestätigte Wiemer. »Sie hat in der Kita alles im Griff – und das ist heutzutage wirklich nicht leicht.«

»Kann ich mir vorstellen.« Andy versuchte eine Miene aufzusetzen, die ihn als vierfachen Vater auswies. »Jetzt, wo diese ganze U3-Sache läuft ...«

»Eben, deshalb ja auch die Renovierungsarbeiten.« Wiemer nahm einen Schluck Kaffee. »Vielleicht ist das Christine alles zu viel geworden? Was ist, wenn sie auf der Leiter einen Schwächeanfall bekommen hat?«

»Einen Schwächeanfall?«

»Okay, sie hat gerade zwei Wochen Urlaub gehabt, aber davor war furchtbar viel los. Abschlussfeier für die Schulkinder, Stress mit Eltern, deren Kind nicht aufgenommen werden konnte ...«

Andy war sofort hellwach. »Was war denn da los?«

»Stichwort Inklusion.« Wiemer rieb sich die Stirn. »Ein Elternpaar wollte sein